

Fachinformationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, Fax 03024636110, E-Mail info@paritaet.org, Internet <http://www.paritaet.org>

DER PARITÄTISCHE

Paritätischer kritisiert Regelsatzerhöhung als völlig unzureichend

Als völlig unzureichend kritisiert der Paritätische Wohlfahrtsverband die vom Bundessozialministerium angekündigte Erhöhung von Arbeitslosengeld II und Sozialhilfe auf 359 Euro. Nach Berechnungen des Paritätischen sei eine Erhöhung auf 440 Euro nötig, um mit dem Regelsatz Einkommensarmut zu verhindern. Die bestehenden Regelsätze seien vorne und hinten zu knapp, so der Hauptgeschäftsführer des Wohlfahrtsverbandes, Dr. Ulrich Schneider. »Wenn mir Monat für Monat rund 90 Euro für meinen Lebensunterhalt fehlen, sind acht Euro mehr in der Tasche ein erster Schritt, aber keine Lösung.« Allein der Kaufkraftverlust in Folge der Preissteigerungsrate seit 2003 erfordere nach Berechnungen des Verbandes eine Anhebung um mindestens 24 Euro auf 375 Euro. Die weitere Differenz ergebe sich daraus, dass verschiedene Ausgabepositionen bei den Berechnungen des Ministeriums eklatant unterbewertet seien, beispielsweise für kulturelle Teilhabe oder für die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs. Der Verband kritisiert die Regelsatzfortschreibung anhand des Rentenwertes als nicht sachgerecht. Neben der Neuberechnung der Regelsätze fordert er daher, die Anpassung der Regelsätze künftig anhand den tatsächlichen Lebenshaltungskosten vorzunehmen.

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., Oranienburger Straße 13–14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, Fax 030 24636110, E-Mail info@paritaet.org, Internet <http://www.paritaet.org>

Arbeitshilfe zur Feststellung des erzieherischen Bedarfs

Mit einer neuen Fassung der erstmalig 2001 herausgegebenen »Sozialpädagogischen Diagnose-Tabellen« legt das Bayerische Landesjugendamt eine Handreichung zur Diagnostik in der Kinder- und Jugendhilfe vor. Die Handreichung soll Fachkräfte in der Alltagspraxis unterstüt-

zen, insbesondere in der Einschätzung einer Gefährdung des Kindeswohls und der Feststellung der Leistungsvoraussetzungen für eine Hilfe zur Erziehung. In der neuen Publikation wurden die Ergebnisse und Empfehlungen der Studie »EST! Evaluation Sozialpädagogische Diagnose« berücksichtigt, die vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe in Mainz mit einer Laufzeit von fünf Jahren durchgeführt wurde. Die nunmehr auch auf Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung hin akzentuierte Arbeitshilfe vermittelt im ersten Teil Grundlagen zur Diagnostik in der Kinder- und Jugendhilfe, den konzeptionellen Rahmen und den strukturellen Aufbau der Sozialpädagogischen Diagnose-Tabellen. Beginnend mit den notwendigen Eingangsdaten für die Sozialpädagogische Diagnose beinhaltet der zweite Teil die Diagnose-Tabellen selbst in einer Kurzfassung mit 20 Merkmalen, in einer Langfassung mit 80 Merkmalen und den Erläuterungen: Konkretisierungen, altersspezifische Beispiele, sowie die zusammenfassende Feststellung des erzieherischen Bedarfs. Die Publikation »Sozialpädagogische Diagnose. Arbeitshilfe zur Feststellung des erzieherischen Bedarfs« kostet 1,80 Euro.

Zentrum Bayern Familie und Soziales, Bayerisches Landesjugendamt, Postfach 40 02 60, 80702 München, Telefon 089 1261-2538; Fax 089 1261-2280, E-Mail info@zbfslja.bayern.de, Internet <http://www.blja.bayern.de>

Aufsichtspflicht und Haftung in der Erziehungshilfe



Im Mittelpunkt der Veröffentlichungen des Evangelischen Erziehungsverbandes zum Thema »Aufsichtspflicht und Haftung« steht die Kernaussage: »Pädagogik hat Vorfahrt«. Die Leserinnen und

Leser sollen mit der Handreichung in die Lage versetzt werden, sich ein eigenes Urteil in der jeweiligen spezifischen pädagogischen Situation bilden zu können. Denn allgemeine Rezepte oder Anweisungen, wie das pädagogische Handeln ausgerich-

tet sein muss, um der Aufsichtspflicht Genüge zu tun, helfen im Einzelfall nicht weiter. Die Frage der Haftung muss immer in der konkreten Situation geklärt werden. Die zehn Hinweise zur Aufsichtspflicht in den Erziehungshilfen heben die Notwendigkeit des Beobachtens, Behaltens und Dokumentierens und damit der jeweiligen Berücksichtigung der individuellen pädagogischen Situation hervor. Die in der Anlage beigefügten Gesetzesurteile spiegeln die Differenziertheit der Thematik wider und zeigen, dass es darauf ankommt, individuelle Situationen der Aufsichtspflicht durch die pädagogischen Fachkräfte zu beurteilen. Das 124-seitige Heft kostet zehn Euro zuzüglich fünf Euro Versandpauschale.

Evangelischer Erziehungsverband e. V., Bundesverband evangelischer Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe, Flüggestraße 21, 30161 Hannover, Telefon 0511 39088114, Fax 0511 39088116, E-Mail info@erev.de, Internet <http://www.erev.de>

Europäisches Handbuch zum Jugendmedienschutz

Auf acht Prinzipien für einen besseren Jugendmedienschutz haben sich die Mitglieder eines europäischen Netzwerks von Unternehmen und Wohlfahrtsorganisationen verständigt. Die Umsetzung der Prinzipien des Youth Protection Roundtable wird unterstützt durch einen Katalog von Anregungen und Empfehlungen für technische und pädagogische Maßnahmen (»YPRT Toolkit«). Eltern und Pädagogen werden durch das Handbuch über Chancen und Risiken der Internetnutzung aufgeklärt. Die YPRT-Prinzipien und das »YPRT Toolkit« sowie die Ergebnisse der Expertenbefragung in englischer Sprache stehen zum Herunterladen im Internet zur Verfügung.

Internet <http://www.yprt.eu>

Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis 2010 ausgeschrieben

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) schreibt den Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis 2010 – Hermine-Albers-Preis – in den Kategorien Praxispreis, Theorie- und Wissenschaftspreis sowie Medienpreis der Kin-

Termine

Gruppenprozesse strukturieren und steuern. 21. bis 23. September 2009 in München. Kosten 360,- Euro. Institut für Beratung und Projektentwicklung (IBPro), Lindwurmstraße 129e, 80333 München, Telefon 089 475061, Fax 089 4705920, E-Mail info@ibpro.de, Internet <http://www.ibpro.de>

Finanzierungsalternativen in der Sozialwirtschaft: Praxis Fundraising. 23. September 2009 in Frankfurt am Main. Tagungsgebühr 105,- Euro. Fort- und Weiterbildungsinstitut der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e. V., Henschelstraße 11, 60314 Frankfurt am Main, Telefon 069 298901-56, Fax 069 29890150, E-Mail info.fwia@awo-frankfurt.de, Internet <http://www.awo-frankfurt.de/awo/Bildung/FWIA>

Case Management Basismodul. Berufsbegleitende zertifizierte Weiterbildung in vier Abschnitten. Abschnitt 1: 28. bis 30. September 2009 in Mainz. Katholische Fachhochschule Mainz, Institut für Fort- und Weiterbildung, Saarstraße 3, 55122 Mainz, Telefon 06131 28944-0, Fax 06131 2894450, E-Mail ifw@kfh-mainz.de, Internet <http://www.kfh-mainz.de>

Herausforderungen annehmen. 24. und 25. September 2009 in Bonn. 10. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Controlling in der Sozialwirtschaft e. V. (DGCS), RheinAhrCampus Remagen, Südallee 2, 53424 Remagen, Telefon 02642 932-409, Fax 02642 932-308, E-Mail info@dgcs.de, Internet <http://www.dgcs.de>

Gerechtigkeit? Verantwortung? Sicherheit? Soziale Arbeit positioniert sich! 7. Bundeskongress Soziale Arbeit. 24. bis 26. September 2009 in Dortmund. Organisationsbüro Bundeskongress Soziale Arbeit. TU Dortmund, Fakultät Erziehungswissenschaft und Soziologie, Emil-Figge-Straße 91, 44227 Dortmund, Telefon 0231 755-6065, Fax 0231 755-6225, E-Mail buko09@fb12.uni-dortmund.de

»Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist« Wege aus der Eskalationsfalle in der Jugendhilfe. 5. bis 7. Oktober 2009 in Remagen-Rolandseck. Teilnahmebeitrag mit Unterkunft 340,- Euro. AWO-Bundesakademie, Blücherstraße 62-63, 10961 Berlin, Telefon 030 26309-0, Fax 030 26309-211, E-Mail akademie@awobu.awo.org, Internet <http://www.akademie.awo.org>

Nähe geben, Distanz bewahren. Professioneller Umgang in der Betreuung. 12. und 13. Oktober 2009 in Berlin. Teilnahmebeitrag 265,- Euro. Paritätische Akademie, Oranienburger Straße 13/14, 10178 Berlin, Telefon 030 280495-0, Fax 030 28049529, E-Mail info@akademie.de, Internet <http://www.akademie.org>

Führungskraft als Coach: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt fördern, gemeinsam gute Leistung erbringen. 22. Oktober 2009 in Stuttgart. Lehrgangsgebühren 90,- Euro. Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg, Postfach 10 53 41, 70046 Stuttgart, Telefon 0711 61926-0, Fax 0711 61926199, E-Mail info@wohlfahrtswerk.de, Internet <http://www.wohlfahrtswerk.de>

Sozialpolitische und sozialrechtliche Basics für Führungskräfte. 9. bis 11. November 2009 in Freiburg im Breisgau. Teilnahmegebühr. Fortbildungs-Akademie des Deutschen Caritasverbandes, Postfach 4 20, 79004 Freiburg im Breisgau, Telefon 0761 200-538, Fax 0761 200-199, E-Mail akademie@caritas.de, Internet <http://www.fak.caritas.de>

Märkte für Menschen: verantworten – gestalten – selbst bestimmen. 11. Fachmesse und Kongress sowie 78. Deutscher Fürsorgetag. 10. bis 12. November 2009 in Nürnberg. ConSozial, Postfach 11 63, 90588 Schwarzenbruck, Telefon 09128 502601, Fax 09128 502602, E-Mail info@consozial.de, Internet <http://www.consozial.de>

Hilfreiche Methoden der Gesprächsführung. 27. November 2009 in Chemnitz. Kursgebühr 50,- Euro. Sächsische Sozialakademie, Bildungswerk für soziale Berufe und Jugendhilfe e. V., Helmholtzstraße 30, 09131 Chemnitz, Telefon 0371 410579, Fax 0371 441773, E-Mail info@sozialakademie-sachsen.de, Internet <http://www.sozialakademie-sachsen.de>

Zwanzig Jahre Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit – zwanzig Jahre Profilierung der Sozialarbeitswissenschaft. Ein Blick zurück, ein Blick nach vorn. 27. und 28. November 2009 in München. Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e. V., Postfach 11 29, 74370 Sersheim, Telefon 07042 3948, Fax 07042 815540, E-Mail info@dgsinfo.de, Internet <http://www.deutsche-gesellschaft-fuer-soziale-arbeit.de>

der- und Jugendhilfe aus. Der Deutsche Kinder- und Jugendhilfepreis wird von den Obersten Landesjugend- und Familienbehörden gestiftet und vom Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe alle zwei Jahre verliehen. Es werden sowohl Eigenbewerbungen als auch Benennungen durch Dritte berücksichtigt. Die Bewerbungsunterlagen können auf den AGJ-Internetseiten heruntergeladen werden und müssen der Geschäftsstelle bis zum Einsendeschluss am 31. Oktober 2009 vorliegen.

Internet <http://www.agj.de/jugendhilfepreis>

Pflegeberatung im Supermarkt

In Österreich weitet die Caritas ihre Kooperation in der Pflegeberatung mit der Supermarktkette »Interspar« aus. Nach einem Pilotprojekt in Wien-Döbling wird es drei weitere Angebote in Niederösterreich geben. »Die Idee war, die Hilfe zu Menschen zu bringen und nicht darauf zu warten, dass vor allem ältere Menschen zum Amt laufen oder zu den Hilfsorganisationen, um sich zu informieren«, so ein Vertreter der Caritas. Neben Antworten auf allgemeine Fragen, etwa zu den Bestimmungen rund um das Pflegegeld oder den Unterschied zwischen einer Heimhilfe und der Hauskrankenpflege, werden die Dienste der Caritas im Bereich Pflege angeboten. Informiert wird beispielsweise über die Hauskrankenpflegedienste, die Caritas-Seniorenhäuser, das Notruftelefon für ältere Menschen oder die Vermittlung einer 24-Stunden-Pflegebetreuung. Ein großer Schwerpunkt liegt auf dem Angebot einer psychosozialen Beratung für pflegende Angehörige.

Caritas Österreich, Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien, Telefon +43-1-488 31-400, E-Mail office@caritas-austria.at, Internet <http://www.caritas-austria.at>

Studierende schreiben

Handlungsleitfaden für Pflegeheim

Etwa 30 Seniorenheime gibt es in Münster. Die Entscheidung für oder gegen eine Einrichtung fällt denjenigen oft schwer, die sich mit der Unterbringung von Angehörigen auseinandersetzen müssen. Zu wenig scheinen sich die Heime zu unterscheiden. Und für die Betreiber ist es wichtig, ihre speziellen Facetten hervorzuheben, denn die Angebote konkurrieren untereinander. Das sah auch die Leitung des Friederike-Fliedner-Hauses in

Münsters Kreuzviertel so. Deshalb wandte sie sich an Prof. Dr. Frank Ramsauer, der am Fachbereich Oecotrophologie der Fachhochschule Münster Dienstleistungsmanagement lehrt. Zunächst untersuchten die Studierenden des Masterstudiengangs »Nachhaltige Dienstleistungs- und Ernährungswirtschaft« die Infrastruktur, externe und interne Kommunikation sowie die Netzwerkarbeit des Hauses. »So haben wir festgestellt, dass das Friederike-Flidner-Haus noch keinen eigenen Internetauftritt hat, im Telefonbuch schwer zu finden ist und ein klares Corporate Design fehlt«, beschreibt Melanie Lukas ein Untersuchungsergebnis. Qualitätsbewusste Leistungsangebote würden aber mehr Öffentlichkeit verdienen. Außerdem sei die Kooperation mit ehrenamtlichen Mitarbeitern verbesserungsfähig. Die Studierenden fassten ihre Vorschläge in einem Handlungsleitfaden zusammen. Sie empfehlen unter anderem eine eigene Website, die über das Leitbild, die Pflegeangebote – speziell für Demenzerkrankte – und alles Wissenswerte informiert. Flyer könnten in knappen Texten und anschaulichen Fotos das Haus porträtieren. Ginge es nach den Studierenden, würde die Infrastruktur um einige Serviceeinrichtungen erweitert. »Das reicht von Übernachtungsmöglichkeiten für Angehörige bis zum Sprachkurs«, so Lukas. Um die Netzwerkarbeit besser zu organisieren, schlugen die Studierenden den Kontakt mit der Freiwilligenagentur, dem Fachbereich Pflege und Gesundheit an der Fachhochschule Münster und zu Schulen vor.

Fachhochschule Münster, Prof. Dr.-Ing. Frank Ramsauer, Corrensstraße 25, 48149 Münster, Telefon 0251 83-65428, Fax 0251 83-65469, E-Mail ramsauer@fb-muenster.de, Internet <http://www.fb-muenster.de>

2010 wird das Europäische Jahr der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Die Europäische Union hat beschlossen, das nächste Jahr zum Europäischen Jahr der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung zu machen. Gegenwärtig leben 16 Prozent der EU-Bevölkerung, das sind 78 Millionen Menschen, an der Armutsgrenze. Für Kundgebungen und Kampagnen auf europäischer und nationaler Ebene sowie für Untersuchungen und Studien stehen insgesamt 17 Millionen Euro zur Verfügung. Aktionen

Themenhefte der Blätter der Wohlfahrtspflege

Interkulturelle Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2004

Demografischer Wandel
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2005

Bildung
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2005

Bürgerengagement
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2005

Gemeindepsychiatrie
Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2005

Standards Sozialer Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2005

Performanz – Wissen, was man tut, und zeigen, was man leistet
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2005

Wohngemeinschaften
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2006

Ausbildung in der Sozialen Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2006

Die Verortung Sozialer Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2006

Wirtschaft
Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2006

Das Persönliche Budget
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2006

Engagement als Ressource
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2006

Soziale Arbeit und Wohnungswirtschaft
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2007

Stiftungen
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2007

Beratung
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2007

Krisendienste
Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2007

Schnittstellen der Jugendhilfe
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2007

Selbstständigkeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2007

Kindertagesstätten
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2008

Jugendsozialarbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2008

Wohlfahrtsverbände
Produktionsauftrag: zivilgesellschaftlicher Mehrwert
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2008

Islam
Kritische Kooperation erwünscht: Muslimische Vereine als Partner in der Sozialen Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2008

Pflegeversicherung
Fünf Fragen an die Pflege der Zukunft: Who cares? Wie Unterstützung und Kooperation gestalten? Wie Teilhabe sichern? Wie finanzieren? Was macht gute Pflege aus?
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2008

Corporate Citizenship
Gute Geschäfte: Die Renaissance unternehmerischen Engagements
Kooperationen sind Tauschgeschäfte: Wie man Unternehmen als Partner gewinnt
Pflegeversicherung
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2008

Aspekte kommunaler Versorgung
Die Zukunft der Kommune: weniger, älter, bunter
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2009

Forschung
Wissen generieren für die Theorie und für die Praxis Sozialer Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2009

Verbraucherschutz
Vom Klienten zum Kunden – Konsequenzen für soziale Dienste und Einrichtungen
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2009



Der Jahresbezugspreis beträgt 62,- Euro (für Studierende und arbeitslose Bezieher auf jährlichen Nachweis 31,- Euro). Die Einzelhefte können zum Preis von 14,- Euro zuzüglich Versandkosten und Mehrwertsteuer bezogen werden bei: Nomos Verlagsgesellschaft, 76520 Baden-Baden, Telefon 07221 2104-39, Fax 07221 210443, E-Mail hohmann@nomos.de



auf EU-Ebene werden mit 80 Prozent gefördert, solche auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene werden mit 50 Prozent von der EU kofinanziert. Eine 34-seitige Zusammenfassung des EU-Vorschlags für eine Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung im Jahre 2010 kann als PDF-Dokument kostenlos bei der Redaktion von SOZIALwirtschaft aktuell angefordert werden (E-Mail pfannendoerfer@nomos.de).

Europäisches Parlament, Rue Wiertz – Wierzstraat, 1047 Brüssel, Telefon 0032 228-0, Fax 0032 22843530, E-Mail directinfo@europarl.eu.int, Internet <http://www.europarl.eu.int>

Videoclips zu sozialen Ausbildungsberufen online

Mit sechs Internetspots will die Diakonie junge Menschen für eine Ausbildung in sozialen Berufen interessieren. In den Videoclips testen junge Frauen und Männer, die eine Ausbildung in einem sozialen Berufe machen, ihre Fähigkeiten in diversen Wettbewerben: Beim Kuchen-Wettessen im Altenheim, als Fakir auf einem Nagelbrett, beim Wettfrieren im Kühlhaus oder beim Speed-Shopping im Supermarkt. Der Zuschauer soll dadurch erkennen, dass sich die Stärken der Auszubildenden erst bei ihren beruflichen Tätigkeiten voll entfalten. Daher lautet das Leitthema der Spots »Menschlichkeit 1. Platz«. Vorgestellt werden die Berufsbilder Altenpfleger, Erzieher, Gesundheits- und Krankenpfleger, Hauswirtschafter, Heilerziehungspfleger und Sozialassistent. Die Spots sind auf der Website des Diakonischen Werkes der EKD sowie auf den Internetportalen YouTube, MySpace und Facebook zu sehen (Stichwort »Diakonie«).

Internet http://www.diakonie.de/5048_DEU_HTML.htm

Kennzahlen

Ohne Zahl kann die Vielheit der Dinge nicht bestehen; denn ohne Zahl gibt es keine Unterscheidung, Ordnung, Proportion, Harmonie.

Nikolaus von Kues, deutscher Philosoph (1401–1464)

2.766

Durchschnittliche Kosten in Euro für die vollstationäre Pflege und Unterbringung bei Pflegestufe III in einem deutschen Pflegeheim (stand Ende 2007)

3.127

Durchschnittliches Brutto-Monatsgehalt (einschließlich Sonderzahlungen wie Weihnachtsgeld) in Euro eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Deutschland im vierten Quartal 2008

23.165

Zahl junger Menschen zwischen 10 und 20 Jahren in Deutschland, die 2007 aufgrund einer Alkoholvergiftung stationär im Krankenhaus behandelt werden mussten

4.900

Betrag in Euro, den im Jahr 2006 die öffentlichen Haushalte in Deutschland durchschnittlich für die Ausbildung einer Schülerin oder eines Schülers an öffentlichen Schulen ausgegeben haben

364.190

Zahl der Kinder unter drei Jahren in Kindertagesbetreuung in Deutschland (Stichtag: 15. März 2008)

149

Zahl der Selbsthilfegruppen, die von einer Selbsthilfekontaktstelle in Deutschland durchschnittlich unterstützt wird (Stand 2007)

Blätter der Wohlfahrts— pflege

Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit

Leitgedanken der Blätter der Wohlfahrtspflege

1. Die Blätter der Wohlfahrtspflege wenden sich an Fachkräfte der Sozialen Arbeit und an andere sozialberuflich Mitwirkende im Sozial- und Gesundheitswesen sowie in der Beschäftigungsförderung. Angesprochen werden Fach- und Führungskräfte in sozialen Organisationen, Sozialpolitiker und Leiter kommunaler Sozialverwaltungen; Referenten in Verwaltungen und Organisationen, Berater, Wissenschaftler und Studierende in Aus- und Weiterbildung.
2. Die Blätter der Wohlfahrtspflege verstehen sich als deutsche Zeitschrift für Sozialarbeit. Sie informieren über die Vielfalt sozialen Lebens, diskutieren aktuelle Entwicklungen und setzen neue Akzente. Sie beleuchten Entwicklungen der Gesellschafts- und Sozialpolitik und beteiligen sich an der internationalen Diskussion über Soziale Arbeit.
3. Die Blätter der Wohlfahrtspflege pflegen den Austausch zwischen Theorie und Praxis, zwischen Sozialwissenschaften und sozialer Erfahrung, zwischen Fachöffentlichkeit, Politik und Bürgerschaft. Sozialer Praxis eng verbunden, sind sie ein Forum lebendiger Fachlichkeit. Sie fördern die Entwicklung der Wissenschaft Sozialer Arbeit und berücksichtigen die sich wandelnden Anforderungen an die Ausbildung sowie die Fort- und Weiterbildung. Die Blätter der Wohlfahrtspflege widmen sich allen Feldern Sozialer Arbeit. Sie sehen sich dem Grundsatz bürgerschaftlicher und gemeinwesenorientierter Sozialer Arbeit verpflichtet.
4. Die Blätter der Wohlfahrtspflege behandeln in jeder Ausgabe als Schwerpunkt ein Thema aus der Sozialen Arbeit. Neben Grundsatzbeiträgen stehen Praxisberichte, Modellbeschreibungen und Arbeitshilfen. Ergänzt wird dieser Schwerpunktteil durch Beiträge aus anderen Themenbereichen sowie durch aktuelle Notizen. Die Blätter der Wohlfahrtspflege erscheinen alle zwei Monate.
5. Die im Jahre 1848 gegründeten Blätter der Wohlfahrtspflege werden herausgegeben vom Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg. Die Zeitschrift erscheint in der Nomos Verlagsanstalt in Baden-Baden. Herausgeber, Verlag und Redaktion werden in der inhaltlichen Gestaltung der Zeitschrift unterstützt durch einen einvernehmlich berufenen Beirat, dem Expertinnen und Experten der Sozialen Arbeit und der Sozialwirtschaft angehören.

Vom Beirat der Blätter der Wohlfahrtspflege verabschiedet am 24. Mai 2006